

in fact are subequal to the actinal intermediate spines, and only slightly shorter than the actinal adambulacral spines. Many of the actinal intermediate spines, even, are grooved.

2. Über die *Vejdovskyella comata* Mich. und „*Nais hammata* Timm“.

Von Václav Maule.

(Aus dem zool. Institut d. böhm. Universität in Prag.)

(Mit 1 Figur.)

eingeg. 25. März 1906.

Der vorliegende Aufsatz befaßt sich mit der Frage, in welchen Beziehungen sich die unter dem Namen *Vejdovskyella comata* Mich. und *Nais hammata* Timm Naideen zueinander befinden, ob sie nämlich jede für sich allein als eine selbständige Art angesehen werden können, oder ob sie nicht vielmehr eine und dieselbe Species vorstellen.

Mit den angeführten Namen hat man nämlich eine Naide belegt, welche in der erwähnten Hinsicht auch neuerdings strittig geworden ist. Ich erlaube mir, um in die Sache etwas Klarheit zu bringen, zuerst einen historischen Abriß der Kenntnis des in Rede stehenden Tieres vorzuschicken.

Vejdovský hat im J. 1883 eine neue Naidenart in das System unter der Bezeichnung *Bohemilla comata* eingeführt und dieselbe in seinem großen Werke »System und Morphologie der Oligochaeten« ausführlich beschrieben und abgebildet (im J. 1884). Gleichzeitig mit der genannten vorläufigen Mitteilung veröffentlichte Timm seine »Beobachtungen an *Phreoryctes Menkeanus* und *Nais*« in den Arbeiten aus dem zool. Institut Würzburg (1883), wo dieselbe *Bohemilla* unter dem Namen »*Nais hammata*« angeführt ist. Es unterliegt keinem Zweifel, wenn man beide Formen einem näheren Vergleiche unterzieht, ja wenn man schon die beiden Beschreibungen und Abbildungen, die von Vejdovský und von Timm, vergleicht, daß es sich bloß um eine und dieselbe Species handelt.

Was die Gattung »*Bohemilla*« anbelangt, so hat zwar schon früher Barrande einen Trilobiten mit demselben Namen belegt, diese Art war jedoch damals nur gewissermaßen sicher und stellte ein sonst nicht genauer bekanntes Genus vor. Als jedoch später klar geworden ist, und zwar auf Grund gut erhaltener Exemplare, daß der Name *Bohemilla* berechtigt ist, so hatte Michaelsen in seiner »Hamburgischen Elbeuntersuchung« (im J. 1903) diesen Namen mit *Vejdovskyella* ersetzt, unter welcher Bezeichnung die betreffende Gattung auch in der »Geographischen Verbreitung der Oligochaeten« (1904) desselben Verfassers angeführt wird.

Letzthin jedoch hat Ditlewsen ein Bedenken darüber ausgesprochen, ob man die Art Timms (*hammata*) mit der Vejdovskýschen Species ohne weiteres identifizieren kann, und spricht die Meinung aus, ob es nicht vielleicht richtiger wäre, zwei verschiedene Species zu unterscheiden, und zwar »*Vejdovskýella hammata*« und »*Vejdovskýella comata*«. Beide Formen sollen nach Ditlewsen auseinander gehalten werden und zwar aus dem Grunde, weil die ventralen Borsten derselben ziemlich große Längeunterschiede aufweisen. Er beruft sich auf die auffallende Kürze der Ventralborsten, wie es auf den Abbildungen von Vejdovský sichtbar ist im Verhältnis zu den Abbildungen von Timm. Diesen verhältnismäßig kurzen Ventralborsten nach müßten also die »*Vejdovskýella comata*« und »*Vejdovskýella hammata*« streng auseinander gehalten werden, und Ditlewsen hat die erstere Species in seinen »Studien an Oligochaeten« (1904) auch in Dänemark vorgefunden. Obzwar mir aus einer mündlichen Mitteilung von Prof. Vejdovský bekannt ist, daß seine Abbildung (l. c. Taf. II, Fig. 4) der Ventralborsten bei einer schwächeren Vergrößerung entworfen wurde als der ganze Tierkörper, so zeigt anderseits das Bild des ganzen Tieres (l. c. Taf. II, Fig. 2) in recht klarer Weise die natürlichen Längenverhältnisse zwischen den Dorsal- und Ventralborsten, so daß es keinem Zweifel mehr unterliegt, daß die Timmsche und die Form von Vejdovský ganz identisch sind.

Es erscheint trotzdem als vorteilhaft das Längenverhältnis beider Gebilde von neuem festzustellen. Die Sache jedoch ist nicht ganz leicht, weil nämlich die *Vejdovskýella comata* eine ziemlich seltene Erscheinung in der Fauna Böhmens ist, so selten, daß diese interessante Art nur einmal, wie mir von Herrn Prof. Vejdovský selbst mitgeteilt wurde, in das zoologische Institut im Laufe der letzten 10 Jahre gebracht wurde. Dieser Mitteilung nach ist gewiß die *Vejdovskýella* mindestens ein recht seltener Bewohner der Moldau bei Prag. Dagegen soll die besprochene Art häufiger in der Umgebung von Golč-Jenikov (im südöstlichen Böhmen), laut der mündlichen Mitteilung des Herrn Dr. Thon vorkommen. Von diesem Fundorte habe ich ein Exemplar erhalten, das ich in Glyzeringelatine aufbewahrt untersuchte. Auf diese Weise wurde mir ermöglicht, nicht nur die Länge der Borsten, sondern auch die Körperregion festzustellen, in welcher die Knospung und Teilung stattfindet. In dieser Beziehung bringt diese kurze Mitteilung neue Tatsachen.

Ich habe gefunden, daß die Ventralborsten ziemlich lang, schlank, stark gebogen sind, und mit zwei scharfspitzigen, ungleich langen Zähnen endigen. Der Nodus befindet sich etwa in der Mitte der Borste. Diese Verhältnisse stimmen vollkommen mit den Abbildungen von Timm, Vejdovský, sowie Ditlewsen überein. Die Dorsalborsten

sind länger, in Bündeln zu je 4—6 gruppiert und, wie von allen genannten Forschern erkannt, einseitig gefiedert. Die Länge beider Arten von Borsten habe ich aus den Messungen vieler Borsten festgestellt, natürlich nur nach den frei aus dem Körper hervorragenden Teilen derselben.

Die Resultate sind folgende:

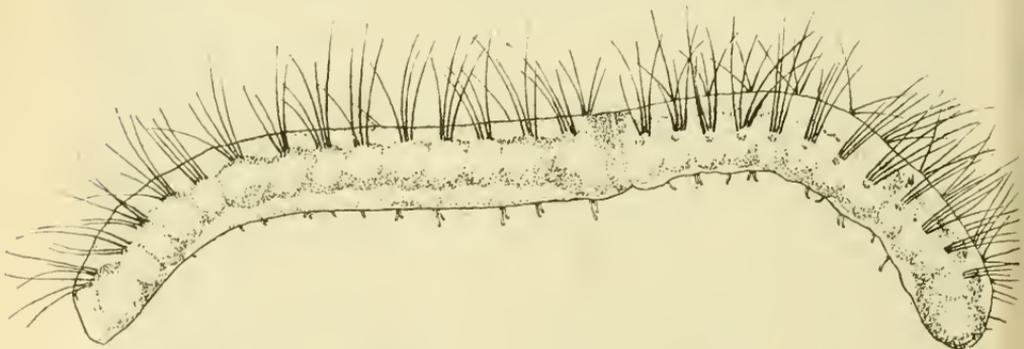
Ventralborsten:	Längste Dorsalborsten:
0,030 mm	0,280 mm
0,035 -	0,245 -
0,030 -	0,230 -
0,025 -	0,200 -

Im Durchschnitte 0.03 mm.

Durschn. d. längsten Dorsalborsten 0,239 mm.

Das Verhältnis der Ventralborsten zu den längsten Dorsalborsten ist 1 : 8.

Es ist richtig, was Ditlewsen hervorgehoben hat, daß es nämlich notwendig ist eine gründliche anatomische Analyse auszuführen, wenn es sich um die Feststellung der Angehörigkeit zweier Tiere unter eine



Vejdoskyella comata Mich., nach einem fixierten Exemplar gezeichnet.

und dieselbe oder in zwei verschiedene Species handelt. In unserm Falle jedoch sind die Borsten ein ziemlich sicheres Kriterium, so daß man schon aus der oberflächlichen Untersuchung derselben die Überzeugung gewinnt, daß es sich sicher nur um eine und dieselbe Species handelt.



Was die geographische Verbreitung der *Vejdoskyella comata* anbelangt, so wurde dieselbe bisher in Böhmen, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Mittelrußland und Dänemark gefunden.

Für die vergleichende Morphologie der Naidomorphen ist es von besonderer Wichtigkeit, die Knospungszone einzelner Gattungen recht genau festzustellen. In dieser Beziehung wurde sehr wenig geleistet, so daß wir für den größten Teil der bisher bekannten Gattungen der Naido-

morphen diese Zone überhaupt nicht kennen. Es ist also notwendig, hauptsächlich bei einer so seltenen Art, wie es die *Vejdorskyella* ist, wenn möglich etwas Näheres anzugeben. Mir ist das gewissermaßen gelungen.

Wie die beistehende Abbildung des von mir beobachteten Exemplars zeigt, befand sich das Tier gerade in der Knospung, und zwar in dem Stadium, auf welchem das hintere Zooid den Kopf bisher nicht gebildet hat. Das vordere Individuum zählt 14 dorsale Borstenbündel und endigt mit einer hypodermalen Verdickung, die die hintere Hälfte der Knospungszone vorstellt. Die Formel für dieses Stadium wäre also: $I. + 17 + x$, wo I. das Kopfsegment bedeutet, hinter welchem 17 (3 + 14) Rumpsegmente, und x — weitere Segmente, die sich später aus der Knospungszone entwickeln werden. Das hintere Zooid entbehrt, wie erwähnt, des Kopfes überhaupt, so daß seine Formel die folgende wäre: $(I.) + 12 + x$. Soweit man also aus einem einzigen Exemplar die Sache beurteilen darf, habe ich festgestellt, daß sich die Knospungszone bei *Vejdorskyella comata* hinter dem 18. Segmente befindet.

3. Interessante Haarformen bei einem kurzschnabeligen Ameisenigel.

Von K. Toldt jun., Wien.

(Mit 5 Figuren.)

eingeg. 26. März 1906.

Wie ich vor einiger Zeit kurz mitgeteilt¹ und in einer im Druck befindlichen Abhandlung näher ausgeführt habe², besitzt ein langschnabeliger Ameisenigel, *Zaglossus (Proechidna) bruijnii bruijnii* Rothsch., des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums in Wien verschieden geformte Stichelhaare, welche, in eine bestimmte Reihenfolge gebracht, die Ableitung der Form der Stacheln dieser Tiere vom einfachen Haare in einer Weise zeigen, wie sie bisher noch bei keinem andern stachelbewehrten Säugetier bekannt zu sein scheint. Die Übergangsformen erscheinen hier nicht, wie für die Ableitung der Stachelform im allgemeinen angeführt wird, als verschieden starke Haare von sonst gleicher Gestalt; die Verdickung tritt vielmehr an im übrigen typischen Haaren terminal auf und reicht bald mehr, bald weniger weit basal.

Es finden sich nämlich neben einfachen, kaum abgeflachten, gegen

¹ Toldt, K. jun., Über das Genus *Proechidna* Gerv. Verhandl. zool.-bot. Ges. Wien 1905. S. 5—11.

² Toldt, K. jun., Über das Haar- und Stachelkleid von *Zaglossus* Gill (*Proechidna* Gerv.). Spezieller Teil. Wird demnächst in den Annalen des k. k. Naturhist. Hofmus. in Wien erscheinen. Im systematischen Teil dieser Abhandlung befindet sich auch Näheres über die leider notwendig gewordene Änderung der Gattungsnamen *Echidna* Cuv. in *Tachyglossus* Ill. und *Proechidna* Gerv. in *Zaglossus* Gill.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Maule Vaclav

Artikel/Article: [Über die *Vejdovskyella cornata* Mich. und *Nais hammata* Timm[^] 302-305](#)